"Auf ein Wort

VOM NIEDERSÄCHSISCHEN LANDGESTÜT CELLE

1/2018

ZÜCHTER-PORTRAIT
Katrin Wieder aus Edemissen

125 JAHRE DECKSTATION MEYER
Immer wieder Bluthengste

SOMMER-VERGNÜGEN 2018

Das neue Konzept der Celler Hengstparaden

LANDGESTÜT CELLE

Foto: FÜRSTBISCHOF, Laura Herale

DER KOSTENLOSE MARKTPLATZ

Kaufen oder verkaufen Sie Ihr Pferd bequem online!

Die einzige Bedingung bei der kostenlosen Deutschen Pferdebörse: Der Vater des Pferdes ist aktuell Landbeschäler oder wurde über ein Deutsches Landgestüt vermarktet.

Ob Dressur oder Springen, Zucht oder Freizeit, ob Sie ein Pferd anbieten oder kaufen möchten – **nutzen Sie den kostenlosen Service Ihrer Deutschen Landgestüte!**

www.Deutsche-Pferdeboerse.de

Die Deutschen Landgestüte

Ursprünglicher kann Zukunft nicht sein

www.Die-Deutschen-Landgestuete.de

Medienpartner der Deutschen Landgestüte Reiter Revue International

"Auf ein Wort
VOM NIEDERSÄCHSISCHEN LANDGESTÜT CELLE

INHALT

4 VORWORT

: TOP-THEMA

6 SOMMERVERGNÜGEN 2018
Zu den Veränderungen der Celler Hengstparaden

: ZUCHT

10 125 JAHRE DECKSTATION MEYER
Immer wieder Bluthengste

: PORTRAIT

14 ZÜCHTERPORTRAIT
Katrin Wieder aus Edemissen

: NEUIGKEITEN

18 DIE DEUTSCHEN LANDGESTÜTE
Eine Leseprobe aus dem neuen Buch

: INFOS

25 NEUZUGÄNGE IM CELLER LANDGESTÜT
Die drei Neuen

: INSIDER

28 HENGSTAUFZUCHT HUNNESRÜCK UND DERBY
Partner für erfolgreiche Aufzucht

: FACETTEN

30 TERMINE

Ministerin
Barbara Otte-Kinast

Sehr geehrte Züchterinnen und Züchter, liebe Freunde des Niedersächsischen Landgestüts Celle

... die Weisheit „alles Glück dieser Erde, liegt auf dem Rücken der Pferde“ kann ich selbst nachempfinden. Bereits als Kind habe ich meine Liebe zum Pferd entdeckt. Bei stundenlangen Ausritten war die Welt eine andere. Gerade in Niedersachsen, dem Pferdeland Nr. 1 in Deutschland, kennen sehr viele Menschen dieses positive Gefühl, welches durch das Zusammensein mit Pferden ausgelöst wird.

Das Landgestüt in Celle hat für das Pferdeland Niedersachsen eine herausragende Bedeutung. Seit seiner Gründung im Jahr 1735 hat es sich ständig den Gegebenheiten und Anforderungen der Zeit gestellt. Die Kernaufgabe – genetisch wertvolle Hengste für die Zucht bereitzustellen – ist allerdings seit 1735 unverändert. Auf 24 Deck-und Besamungsstellen wird nach wie vor der enge Kontakt zur Züchterschaft gepflegt. Neben der persönlichen Präsenz in der Fläche wird zusätzlich über moderne Medien wie Facebook, YouTube oder Instagram für die Landbeschäler geworben und mit dem Kundenmagazin halten Sie ein klassisches Instrument der Kundenpflege in der Hand.

Das Landgestüt und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter repräsentieren das Land Niedersachsen national und international durch Schauauftritte, aber auch durch die Verbreitung der Celler Genetik.

Dies geschieht zum größten Teil durch tiefgefrorenen Samen, der von Niedersachsen in viele Teile der Welt verschickt wird. Diese Möglichkeit hat sich aus der Zusammenarbeit mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover ergeben, mit der das Landgestüt seit 1974 eng zusammenarbeitet. Mit der Agrarfakultät Göttingen ist eine weitere niedersächsische Universität eng mit dem Landgestüt verbunden. War es früher hauptsächlich die Leistungsprüfung, sind es heute Fragestellungen zu Fütterung, Haltung und Verhalten, die von dort wissenschaftlich begleitet werden.

Besonders gespannt bin ich auf die diesjährige Hengstparade, die um einen großen Ausstellungsbereich erweitert wird. Mit diesem neuen Konzept soll ein breiteres Publikum angesprochen werden. Ein rund dreistündiges Programm, das die traditionellen Schaubilder der Hengstparaden mit Ausstellern aus den Bereichen Handwerk, Fashion und Streetfood auf dem historischen Gestüt verbindet, hält für jeden Geschmack etwas bereit. Die Veranstaltung lädt ein, mit Freunden und Familie einen herrlichen Tag in der wunderschönen Umgebung der altehrwürdigen Gebäude zu verbringen. Züchtern bietet sich die Gelegenheit, direkt vor Ort mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aktuelle Themen zu besprechen oder Empfehlungen für die Zucht einzuholen.

Ich freue mich, Sie vor Ort zu treffen.

Ihre

Barbara Otte-Kinast

Barbara Otte-Kinast

Niedersächsische Ministerin für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

SOMMERVERGNÜGEN 2018 – WAS VERBIRGT SICH HINTER DEM NEUEN KONZEPT

ZU DEN VERÄNDERUNGEN DER CELLER HENGSTPARADEN

Seit dem 1. 1. dieses Jahres verstärkt der Cellenser (Erklärung der Redaktion: jemand, der in Celle geboren wurde) Mathias Schopper das Team des Landgestüts. Er ist für den Bereich der Kosten- und Leistungsrechnung und des Controllings verantwortlich.

Die verschiedenen Veranstaltungen auf dem Celler Landgestüt sind ihm seit langem bekannt. Zu den Veränderungen der Hengstparade fragt er bei Landstallmeister Dr. Axel Brockmann nach:

Mathias Schopper:
Die Hengstparaden gibt es seit 1908. Warum ändern Sie das Konzept nach 110 Jahren?

Dr. Axel Brockmann:
Ursprünglich wurde im Rahmen der Parade gezeigt, welche Hengste den Züchtern zur Verfügung stehen. Die Veranstaltung hatte in den Anfängen also einen rein informativen Charakter für die Züchter. Im Laufe der Jahrzehnte wurden immer mehr Show-Einlagen eingebaut. Heute gehen die Züchter zu den Hengstvorführungen, um ihre Hengste auszuwählen. Die Hengstparade als Veranstaltung konkurriert als Event immer mehr mit Shows in Messehallen, die technisch ganz andere Möglichkeiten haben. Zudem trainieren die dortigen Akteure ganzjährig, während wir immer nur die kurze Zeit nach der Decksaison haben. Um uns etwas abzuheben, kombinieren wir jetzt Schaubilder der Hengste mit einem Ausstellungsbereich.

Mathias Schopper:
Die Parade war immer im September. Warum wurde sie in den August verlegt?

Dr. Axel Brockmann:
Wir haben uns für den August entschieden, da es dann länger hell ist und ein warmer Sommerabend zum Verweilen auf dem Gestüt einlädt. Zudem sind zu der Zeit auch noch viele Reittouristen in der Heide, die wir als Besucher dieser Veranstaltung gewinnen möchten.

Mathias Schopper:
Wie ist der Ablauf für die Hengstparade geplant?

Dr. Axel Brockmann:
Es gibt zwei Schaublöcke zu je ca. 90 Minuten. Hier werden bewährte Elemente der Hengstparade ebenso zu sehen sein wie Gastschaubilder. In diesem Jahr erwarten wir z. B. Kladruber. Die Pausenzeit wird allerdings deutlich verlängert und mindestens 90 Minuten betragen. Dadurch bleibt den Besuchern genügend Zeit, das vielfältige Angebot der Aussteller entspannt in Augenschein zu nehmen.

Mathias Schopper:
Sie erwähnen Aussteller. Was darf der Besucher erwarten?

Dr. Axel Brockmann:
In Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner, der Eventagentur RutWiess aus Köln, haben wir überlegt, welches Angebot thematisch passt und die Veranstaltung bereichert. Aus dem klassischen Gastronomiebereich werden Food-Trucks neben Hot Dogs und Burgern auch eigens kreiertes Streetfood anbieten. Dazu gibt es zum Beispiel Craft-Beer oder Aperol-Spritz. Im Bereich Fashion stellen verschiedene Manufakturen ihre Kleidungsstücke und Accessoires vor, das können Tücher wie auch Hüte sein. Ein Zigarrendreher wird vor Ort sein Handwerk zeigen.

Es wird natürlich auch Aussteller geben, die Equipment für Hund oder Pferd anbieten.

Mathias Schopper:
Wenn das Angebot für die Besucher sich erhöht, wie sieht es dann mit den Eintrittspreisen aus?

Dr. Axel Brockmann:
Die bleiben unverändert. Ein Platz auf der Tribüne kostet 35€. Von dort kann man bequem die Parade verfolgen und davor, in der Pause oder auch danach durch den Ausstellungsbereich schlendern.

Wer eher wegen des Ausstellungsbereiches auf das Landgestüt kommen möchte, erwirbt eine Einlasskarte für 12€. Mit dieser kann er sich auf dem Gelände frei bewegen und alles aufsuchen. Einzig die Tribünen bleiben verwehrt.

Mathias Schopper:
Bisher waren die Tribünen an drei Seiten zum Paradeplatz positioniert. Wie verhält es sich in diesem Jahr damit?

Dr. Axel Brockmann:
Um mehr Stehplätze mit Sicht auf die Vorführungen anbieten zu können, werden wir die Tribüne C vor der Reithalle weglassen.

Ich persönlich finde, dass man von dort einen interessanten Blickwinkel auf die verschiedenen Schaubilder hatte, aber bei unseren Kunden war dies die unbeliebteste Tribüne. Wir rechnen mit einer sehr guten Resonanz auf das neue Konzept und wollen natürlich, dass so viele Besucher wie möglich auch auf den Stehplätzen die Möglichkeit haben, sich an unseren Hengsten zu erfreuen.

Mathias Schopper:
Gibt es weitere Veränderungen auf dem Gelände?

Dr. Axel Brockmann:
Ja. Um die rund 100 Aussteller alle adäquat zu positionieren, werden wir zum Beispiel den Spörckenstall vollständig räumen und zur Verfügung stellen. Hinter der Reithalle werden Pagodenzelte in einer Reihe aufgebaut. Und was mich persönlich besonders freut: auch der wunderschöne Reithausstall wird in das Ausstellungskonzept mit eingebunden.

Mathias Schopper:
Welche Öffnungszeiten sind geplant?

Dr. Axel Brockmann:
Am Freitag öffnen wir um 12 Uhr die Tore. Um die schönen Abende im herrlichen Ambiente voll auskosten zu können, werden wir Freitag und Samstag

bis 22 Uhr geöffnet haben. Am Samstag und Sonntag kann man bereits ab 10 Uhr auf das Gestüt. Sonntag schließen wir bereits um 19 Uhr – damit jeder Besucher pünktlich zum Tatort zu Hause ist (Dr. Brockmann grinst).

Mathias Schopper:
Wie sieht es denn für die jüngeren Besucher aus? Kommen die auch auf ihre Kosten?

Dr. Axel Brockmann:
Vorweg: bis zum Alter von 16 Jahren ist der Eintritt frei. Aber auch sonst haben wir natürlich an den Nachwuchs gedacht. Zum einen wird es vor dem Sommervergnügen wieder eine Kinderhengstparade geben, in der wir wie jedes Jahr interessante Einblicke unserer Arbeit präsentieren. Zum anderen ist während der drei Tage eine eigene Kinderkirmes geplant.

Wir freuen uns, Sie zum Sommervergnügen auf dem Celler Landgestüt begrüßen zu dürfen.

Stationsgründer Hillrich Meyer mit dem Kaliber–hengst Renko, der später Karriere im Zirkus Krone und im Moskauer Staatszirkus machen wird.

Imko Meyer mit Renko und der Stute Edda (v. Abbo) siegreich beim ostfriesischen Landesturnier in Aurich.

IMMER WIEDER BLUTHENGSTE

125 JAHRE DECKSTATION MEYER IM OSTFRIESISCHEN FILSUM

Gerd-D. Gauger

Wir schreiben das Jahr 1893. Soeben ist eine ostfriesische Kollektion mit Preisen und Medaillen überhäuft von der Weltausstellung in Chicago zurückgekehrt. Die Karossiers von der Küste betören die ganze Pferdewelt mit ihren räumenden Gängen gepaart mit exorbitanter Aktion.

Pferde à deux mains

... nennt man sie: stark vor dem Pflug, elegant im Luxusgeschirr. Die Noblesse haben sie von den seit 1816 in Ostfriesland deckenden, hoch im Blut stehenden Beschälern des königlich britisch-hannoverschen Landgestüts Celle. 1837 erlischt mit dem Tode von Wilhelm IV. die britisch-hannoversche Union. Herrscher des Königreichs Hannover wird Ernst August, auf der Insel beginnt die lange Amtszeit von Königin Victoria. Durch diesen Wechsel gehen auch die Unterlagen über die Deckjahre 1816-1836 verloren. Doch der enorme Einfluss der Celler auf die ostfriesische Karossierzucht lässt sich ab 1837 bis zum Abzug der drei letzten Celler 1903 nachweisen. In diesen Jahren decken in Ostfriesland 133 Landbeschäler auf 17 Stationen 21.400 Stuten! Acht Vollblüter sind darunter, sie und die übrigen reichlich mit Edelblut bedachten, meistens auf die Gangwunder aus Yorkshire zurückgehenden Nobelmänner verleihen den deftigen Landpferden den Schmelz, der sie weltweit begehrt macht.

Hiltrud Meyer mit dem Halbaraber Wingolf, dem unvergessenen Reformator der ostfriesischen Pferdezucht.

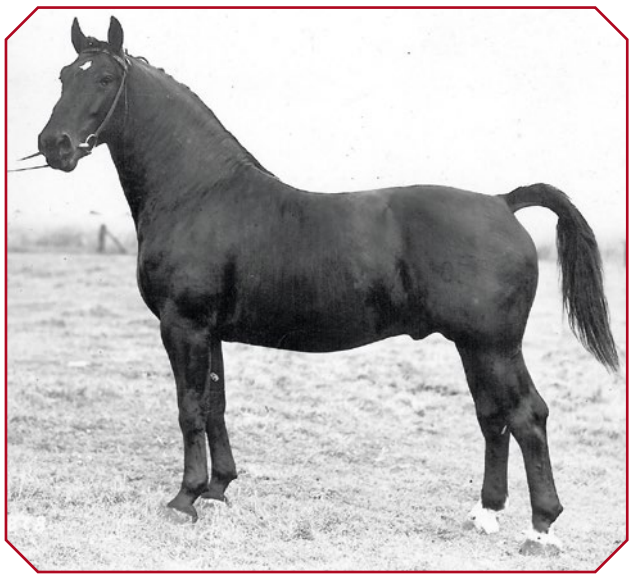
Ist es daher ein Wunder, dass Bauer Hillrich Meyer, als er 1893 die seit 1872 in seinem Heimatdorf Filsum geführte Deckstation übernimmt, zum Einstieg einen blutgeprägten Hengst wählt? Alpenjäger (* 1890) heißt er, ein Rynald-Sohn, der die hannoverschen Großmeister Agamemnon und dessen Vater, den Halbblüter Jellachich, im Pedigree führt. Jener Jellachich, auf den Xerxes (* 1885) zurückgeht, ist es, der für Ostfriesland auf der mit 1.500 Pferden beschickten 1. Allgemeinen Deutschen Pferdeausstellung in Berlin (1890) den Siegertitel erringt! Meyer hat einen guten Start. Es sind die Jahre unglaublicher Nachfrage aus betuchten Ställen nach flott gehenden Pferden, und der neue Hengsthalter stellt sich darauf ein.

Adel und Tritt müssen seine Hengste haben, eine Maxime, der er auch in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg folgt.

„Elefantenperiode“ nennen sie die Fachleute. In ihr hat die Nahrungsmittelproduktion nach den Hungerjahren Priorität und deshalb löst das Schwere Warmblut die Bewegungskünstler ab. Doch Meyers Kraftbolzen wie die Prämienhengste Egon (* 1923, v. Eekboom) oder Admiral (* 1930, v. Altgold) haben bei allem Kaliber auch Trockenheit, Schärfe und Gang. Und die sprichwörtliche Fruchtbarkeit, von der die ostfriesisch-hannoversche Zucht in der zweiten Hannoveraner-Ära (ab 1965) profitiert, haben sie auch. Meyers Eldor (* 1935, v. Elegant) zum Beispiel deckt dreijährig 259 Stuten – mit einem fast 80-prozentigen Ergebnis!

1946 übernimmt Imko Meyer die Station seines Vaters. Er hat sich bereits einen Namen als Turnierfahrer gemacht und wird in den kommenden Jahren den Anstoß zur Gründung des örtlichen Reitervereins (1949) und des Pferdezuchtvereins (1950) geben und damit schon weit vorausschauend die untrennbare Verbindung von Zucht und Sport propagieren. Imko hat den züchterischen Röntgenblick des echten Pferdemannes. Als sich das Ostfriesische Stutbuch von den Kolossen der Vorkriegsjahre verabschiedet und mit zwei Vollblutarabern eine Veredlung einleitet, die zu den „Motorergänzungspferden“ führen wird (als Friesenaraber gehen diese leichtfüßigen Charakterpferde in die Geschichte ein), stellt sich Imko sofort darauf ein. Er holt den unvergleichlichen Stempelhengst Wingolf (* 1948, v. Wind ox) nach Filsum, den großen Reformator, dessen Töchter in der Anpaarung an hannoversche Hengste ab 1965 den Weg in die Reitpferdezukunft vorbereiten. Arabisch geprägt ist auch Tannhäuser (* 1960, v. Thann), dessen Mutter eine Jason ox-Tochter ist. Das Energiebündel Tannhäuser tritt das Weiße aus dem Mond, besiegt als junger Hengst sogar die etablierten Gangkoryphäen in der spektakulären Aktionstraberkonkurrenz auf der Auricher Körung. Imkos größter Erfolg, und bis heute in der Familie ehrfurchtsvoll immer wieder in Erinnerung gerufen, aber ist der DLG-Sieg (1960) des Glanzrappen Alexander (* 1955). Dieser wohl beste der vielen Alex-Söhne ist auch der letzte Original-Ostfriese in Filsum.

Und dann kommt das Jahr 1964. Das Ostfriesische Stutbuch geht eine Kooperation mit dem Verband hannoverscher Warmblutzüchter ein. Vier Landbeschäler kommen – und ein vom Stutbuch erworbener Privathengst: Abstand (* 1962, v. Abglanz). Und wer bekommt ihn auf Station? Meyer! Ein Juwel ist er, dieser Fuchs, der die Umzüchtung zum Reitpferd einleiten soll. Doch Meyer weiß auch, dass nur Blut Sportpferde macht. Er stellt nach Abstand mit Sarastro xx (* 1965, v. Bürgermeister) den filigranen Gruppensieger der Vollbluthengstschau in Köln auf und landet mit dem Ia-Hengst Mozart (* 1966, v. Maigraf xx) einen nachhaltig wirkenden, großen Coup. In Wohlesbostel wird Mozart später als Landbeschäler beste Sportpferde machen.



Alexander, ein wahrhaft Großer. 1960 wird der letzte Filsumer Original–Ostfriese unangefochten DLG–Sieger.

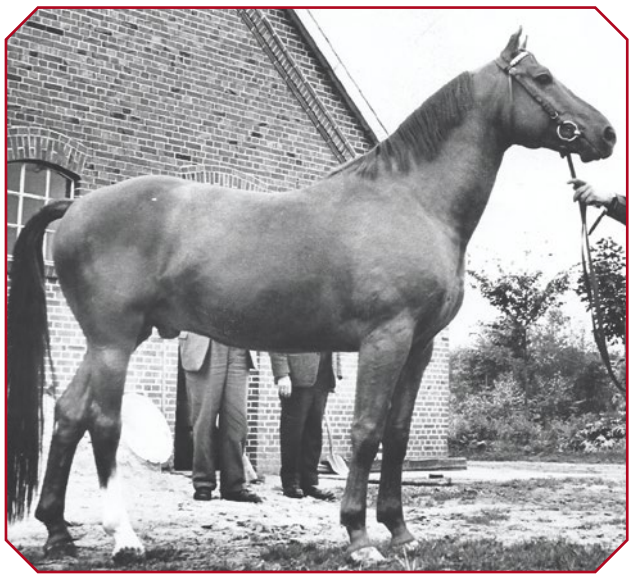
Blut für Filsum. Mit Sarastro xx beginnt auf der Station Meyer der Weg in die moderne Sportpferdezucht.

Derrik produziert auf ostfriesischen Stutenstämmen leichttrittige Pferde, deren Vielseitigkeit für alle Sparten gerühmt wird.

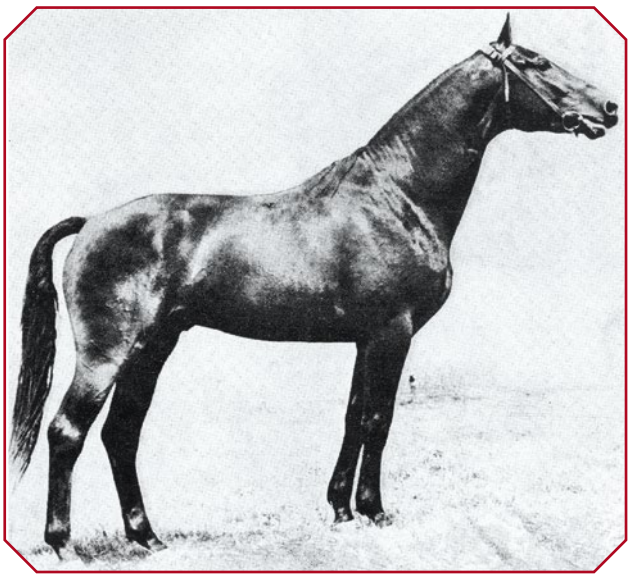
Ein harter Bursche wie sein Vater Novum xx: der gangfreudige Leistungshengst Nebelwerfer sorgt für Nerv und Esprit.

1975 fusionieren Stutbuch und hannoverscher Verband. Celle hat 1973 auf der letzten Körung Ostfrieslands bereits die Privathengste angekauft, die alten Stationen werden fortan im Auftrag des Landgestüts geführt. In Filsum bleibt man bisher gepflegter Philosophie treu: von Celle werden Bluthengste erbeten. Amerigo Vespucci (* 1982, v. Akari xx), Nebelwerfer (* 1973, v. Novum xx) oder der von Der Löwe xx beeinflusste Derrik (* 1976, v. Darling) sind Filsumer Hengste, deren F1-Produkte in der schwierigen Umstellungsphase Furore machen.

1998 stirbt Imko Meyer, seine Tochter Hiltrud und deren Mann Poppe Mäcken führen die Station bis heute weiter. Beide sind erfolgreiche Reiter gewesen und wissen daher genau, was der Sport verlangt. Sie leben für die Pferde und geben inzwischen die vom alten Hillrich ererbte Passion und den Scharfblick weiter an die vierte Meyer-Generation. Ihr aktueller Celler ist Figari (* 2007, v. For Edition), ein springgewaltiger Typhengst, dem der Anglo-Araber Matcho (Filsum will Blut!) im Pedigree Nerv und Esprit mitgegeben hat. Seine Nachzucht



Der erste hannoversche Privathengst in der Umstellungsphase ist 1965 der bei Meyers aufgestellte Abglanz–Sohn Abstand.



Ein Halbblüter in vollkommenem Habitus: Ia–Angeldshengst Mozart, der später als Landbeschäler nach Wohlesbostel geht.

brilliert durch Typ, Elastizität und Springtalent – Poppe und Hiltrud hoffen, ihn nie abgeben zu müssen. Am Pfingsmontag wird auf einer von der Station organisierten Fohlenpräsentation in Filsum auch eine Kollektion Figaris gezeigt.

„125 Jahre Station Meyer – da wollen wir unseren Züchtern doch etwas ganz Besonderes anbieten!" ... meint Hilltrud Meyer

Der Kreis schließt sich mit dem Typvererber Figari, hier präsentiert von Poppe Mäcken und Hiltrud Meyer–Mäcken.

ZÜCHTERPORTRAIT

Sarah Handke

KATRIN WIEDER AUS EDEMISSEN GEWANN IM VERGANGENEN JAHR DEN FOHLENFOTOWETTBEWERB AUF FACEBOOK UND SOMIT EIN ZÜCHTER-PORTRAIT IN UNSEREM KUNDENMAGAZIN.

Katrin Wieder hatte eigentlich gehofft, die Freikarten für die Hengstvorführung in Adelheidsdorf zu gewinnen. Dass sie nun den ersten Platz und nicht den Dritten gewonnen hatte, war ihr fast ein bisschen unangenehm:

„Ich bin doch gar kein normaler Züchter!"

Kein normaler Züchter – ich bin gespannt, was Katrin Wieder damit meint und mache mich auf zu einem Besuch bei ihr unweit von Celle, in dem kleinen Örtchen Oelerse der Gemeinde Edemissen.

Katrin Wieder mit Arundo und Lutz

Hier in Oelerse hat sich die junge Pferdenärrin einen kleinen Traum erfüllt. Ein kleines Häuschen mit Garten und hinter dem Garten ein eigener Offenstall mit etwas Weideland. Von der Terrasse schaut man auf eine weitere Weide, auf der ein Großpferd mit zwei Jährlingen grast. „Das ist er, der kleine Landstreicher" deutet Katrin Wieder stolz auf den heranwachsen Fuchs. „Der große ist mein 19-jähriger Vollblüter Arundo xx".

Arundo xx kam zu Katrin, nachdem eine Verletzung der Sehne seine Karriere auf der Bahn plötzlich beendete. Seit nun über zehn Jahren genießt der Vollblüter sein Leben als Reit- und Freizeitpartner.

Doch schon damals hatte sie den Traum, sich einmal ihr nächstes Reitpferd selbst zu züchten, die Pferde direkt am Haus zu halten und ihre eigene Nachzucht aufwachsen zu sehen. Mit dem kleinen Häuschen mit angrenzendem Weideland und dem Angebot, eine polnische Stute mit Hannoveraner Wurzeln aus dem Tierschutz zu übernehmen, erfüllten sich gleich alle Träume auf einmal. Der eigene Offenstall wurde gebaut, die Weiden eingezäunt und die Stute besamt.

Livaldon war damals der Hengst ihrer Wahl. Alles verlief nach Plan, bis zum November. Die Stute verlor aufgrund einer seltenen Erkrankung das Fohlen und verstarb im Jahr darauf.

„Diesen Schock musste ich erst einmal verarbeiten",

berichtete Katrin Wieder.

„Der Traum von einem eigenen Fohlen bestand jedoch nach wie vor. Vielleicht war er noch größer als zuvor und als ich erfuhr, dass ich auch die Hälfte meines Deckgeldes der ersten Besamung gutgeschrieben bekomme, wagte ich einen neuen Versuch."

Sie machte sich auf die Suche nach einer Zuchtstute. Ihre zweite Chance nutzte die junge Züchterin und erwarb eine Hannoveraner Stute, die aufgrund von Bestandsverkleinerung zum Verkauf stand. „Waluga", eine damals 11-jährige Wentrup – Davignon I – Argentan-Tochter zog nach Oelerse. Aufgenommen für den Hannoveraner Verband war Waluga bereits mit guten Noten im Exterieur. Für den Schritt gab es damals sogar die 8,0. Auch etwas Zuchterfahrung brachte die Stute mit. Mit den Hengsten Fürst Nymphenburg und Hochadel brachte sie bereits zwei Hengst-

fohlen zur Welt. Ihr Sohn Heartbreaker von Hochadel lief altersgemäß bereits in Dressurpferdeprüfungen der Klasse L.

Gut hingeschaut hatte Katrin Wieder damals. Waluga entspringt dem Stader Stutenstamm der Wernande, aus dem bereits sporterfolgreiche Pferde stammen. Der Stalypso-Sohn Silberpfeil, mit Thomas Kleis aktuell international erfolgreich im Parcours, der As di Villagana-Sohn As di Casablanca hoch erfolgreich unter Ronald Sandbrink oder der bis zum Grand Prix Special hoch dekorierte Montaigne mit Carrie Schopf/USA sind nur die Gewinnsummenstärksten dieses Stammes.

Über Vater und einstigen Privatbeschäler Wentrup führt die Stute das begehrte Weltmeyer-Blut. Wolkenstein II – Acord II – Matcho AA lautet das Pedigree dieses bis zur Klasse M der Dressur, durch Silke und Johann-Klaus Brunkhorst, geförderten Hengstes.

Nun galt es aber, den passenden Hengst zu finden! „Eigentlich war ich wieder bei Livaldon, da dieser Hengst mich einfach schon immer fasziniert hat. Meine beste Freundin war allerdings für Londontime“. Die beiden Freundinnen spielten den Hengst aus. Gewonnen hatte damals Livaldon. Nun fragte ich verdutzt: „Und warum wurde es nun doch Londontime?“.

Katrin Wieder schmunzelte: „Meine Vernunft hat gesiegt. Von Livaldon waren die ältesten Nachkommen erst zwei Jahre alt und noch nicht unter dem Sattel. Ich kannte die Vererbungskraft meiner Stute noch nicht und wollte sichergehen. Londontime hat mit seinen Nachkommen gerade in puncto Rittigkeit und als Dressurpferdevererber in den letzten Jahren voll überzeugt und so stand meine Wahl fest.“

Ein knappes Jahr später kam „Landstreicher“ zur Welt. Liebevoll wird der Kleine „Lutz“ genannt und genießt nun die unbeschwerte Aufzucht mit einem ebenso alten Reitpony-Kumpel und Vollblüter Arundo xx (der sich für den heimlichen Vater hält).

„Ach ja, es ist schon ein Traum. Ich kann hier von meiner Terrasse aus den Jungs jeden Abend zusehen und dann ist auch der harte, kalte Winter vergessen, während dem es nicht immer nur ein Traum war, die Pferde direkt am Haus zu halten“, schwärmt Katrin Wieder. Ich kann sie verstehen.

Ein Traum ist nicht immer nur „rosa-rot und glitzert“. Im Winter, gerade in so einem wie es der vergangene war, ist die Arbeit in einem reinen Offenstall kein Zuckerschlecken. Doch nun, wo endlich der Frühling ins Land kommt, wird man wirklich für seine Mühen belohnt. Einen Traum nicht nur zu träumen, sondern auch zu leben, erfordert eben Fleiß, Kraft und eine ganze Menge Idealismus – das kennen wir Pferdeleute doch alle. Eine Frage stellt sich mir noch. „Wo ist eigentlich Waluga?“ „Die steht bei einer Freundin in einer Stutenherde, da ich hier die Junghengste habe. Ich überlege schon, ob ich sie wieder decken lasse“, Katrin lacht, „die Nachkommen von Livaldon sind jetzt unter dem Sattel und machen einen super Eindruck! Der Hengst ist mir nie aus dem Kopf gegangen und mein gewünschtes Hengstfohlen habe ich ja nun. Eigentlich wäre ja noch eine Stute toll, mit der es irgendwann einmal weitergehen kann.“

An diesem Punkt komme ich noch einmal auf den „Nicht-Normalen Züchter“ zurück …

**NEIN,
SIE HAT KEINE DREI STUTEN
UND NEIN, SIE HAT DIE PFERDEZUCHT
NICHT SEIT GENERATIONEN
IN IHRER FAMILIE VERANKERT.
ABER KOMMT ES DENN DARAUF AN?
EINE STUTE ODER ZEHN?
FÜR DEN EIGENBEDARF ODER MIT DEM
HINTERGRUND DER VERMARKTUNG?
JAHRELANGE ERFAHRUNG ODER NEUEINSTEIGER?
EINS HABEN ALL WIR ZÜCHTER
DOCH GEMEINSAM:**

**DIE LEIDENSCHAFT ZUR PFERDEZUCHT
MIT ECHTEM SUCHTPOTENTIAL!**

Egal, wo Sie sind: Mit über 1.500 Vertretungen und Sparkassenfilialen in Niedersachsen sind wir immer für Sie da, wenn Sie uns brauchen.
www.vgh.de/vorsprung

fair versichert
VGH

Finanzgruppe

sparkasse.de

Wenn man Finanzgeschäfte jederzeit und überall erledigen kann.

Mit Online-Banking.

Wenn's um Geld geht

DIE DEUTSCHEN LANDGESTÜTE. BEWAHRER DES KULTURGUTES PFERD

Michaela Weber–Herrmann | Stephan Kube

... DAS IST DER TITEL DES NEUEN BUCHES ÜBER DIE DEUTSCHEN LANDGESTÜTE

Für alle Freundinnen und Freunde der Deutschen Landgestüte: unser neues Buch hat die Historie, die Aufgaben und die vielfältigen Aktivitäten der Deutschen Landgestüte zum Inhalt. Mit zahlreichen Abbildungen aus Historie und Neuzeit ist so ein lesenswertes Werk entstanden. Hier eine Leseprobe aus dem Inhalt des Kapitels über das Celler Landgestüt:

1735 CELLE

Als in Marbach schon seit mehr als 200 Jahren Pferde gezüchtet wurden, entstand in Niedersachsen das Landgestüt Celle als zweitältestes der deutschen Staatsgestüte. Allerdings hat Celle in puncto Alter den Landgestüten Zweibrücken und Neustadt/Dosse lediglich 20 beziehungsweise 53 Jahre voraus, in der Landgestüts-Zeitrechnung quasi ein Wimpernschlag. Und das ist kein Zufall. Zu den Zielen damaliger Politik in allen Ländern zählte eine positive Außenhandelsbilanz, was bedeutete, Importe möglichst gering zu halten und im eigenen Land zu produzieren.

Das galt nicht nur für das Handwerk, sondern auch für die Landwirtschaft und somit für die Pferde. Deshalb entstanden in Deutschland eine Vielzahl neue Gestüte für die jeweilige landeseigene Pferdezucht, darunter auch Graditz, Trakehnen, Dillenburg und eben Celle. So manches Gestüt ist wieder verschwunden, die heute noch bestehenden haben viele Krisen überstanden und sind daraus gestärkt hervorgegangen. Wie Celle, dessen Hauptaufgabe sich wie die der meisten Landgestüte seit annähernd 300 Jahren nicht geändert hat: Es gilt, den Züchtern des Landes genetisch wertvolle Hengste zur Verfügung zu stellen. Und zwar damals wie heute zu erschwinglichen Decktaxen.

Gegründet wurde das niedersächsische Landgestüt zu diesem Zweck am 27. Juli 1735 von Georg II., Kurfürst von Hannover und König von Großbritannien. „Zum Besten unserer Untertanen und zur Erhaltung einer guten Pferdezucht im Deutschen Lande“, wie er es in der Gründungsurkunde des Gestüts beschrieb. Startschuss war der Kauf von 13 Holsteiner Hengsten im Winter 1735/36. Gekauft wurden sie vom ersten Gestütsleiter George Roger Brown.

Er war es auch, der die Zuchtstuten der ansässigen Bauern begutachtete und auf ihre Zuchttauglichkeit prüfte, und er konnte aus dem Vollen schöpfen, denn die Region Hannover war ein Pferdezucht-Mekka. Auch die Pferdezuchtgebiete an Unterelbe, Unterweser und Aller, die zum Kurfürstentum Hannover gehörten, waren bekannt für ihre üppigen Weiden und die kräftigen und schweren Pferde, die hier heranwuchsen. In den großen landwirtschaftlichen Betrieben dieser Region wuchs man seit

Ein Relikt aus der Zeit der Gestütsgründung Celles: die Krönungskutsche der englischen Könige

Generationen mit Pferdezucht und -handel auf, sodass nahezu das gesamte Personal des Landgestüts von den bäuerlichen Betrieben rekrutiert werden konnte.

Die Pferde für den königlichen Marstall wurden nach Farben ausgewählt. Der König bevorzugte Schimmel in unterschiedlichen Schattierungen. Gezüchtet wurden die „Herrenhäuser Weißgeborenen" allerdings nur im Hofgestüt Herrenhausen. Durch permanente Inzucht häuften sich Probleme, manche Pferde waren unfruchtbar. Glücklicherweise wurde die spezielle Zucht von Schimmeln schnell wieder aufgegeben.

Auch in Hannover kamen immer wieder Debatten über das Zuchtziel auf. Die Frage wurde gestellt, inwiefern ein Militärpferd eben auch für die Landwirtschaft nutzbar sein sollte. Da für die Zucht aber die lange gepflegten Stutenstämme der Bauern genutzt wurden, waren auch die Nachkommen von eher schwerem Schlag. Doch Gestütsleiter Brown brachte das Gestüt rasch nach vorn. Bereits 1745 wurden die Hengste in einer ersten Parade dem König präsentiert, damit dieser sehen konnte, was aus seinem Projekt bereits geworden war. Schon bald stiegen die Bedeckungszahlen des Gestüts auf 2.000 jährlich. 1757 standen bereits 55 Beschäler im Landgestüt, überwiegend Holsteiner. König Georg II. hatte dem Gestüt auch Hengste aus seinem Marstall geschenkt, darunter soll sich auch ein Vollblutaraber befunden haben. Die meisten Beschäler waren aber bis 1770 Holsteiner, dazu kamen wenige Hengste andalusischer, ostpreußischer und dänischer Herkunft.

Erstmals in seiner Existenz bedroht war das Gestüt im Siebenjährigen Krieg, in dem Preußen und Großbritannien beziehungsweise das Kurfürstentum Hannover gegen die österreichische Habsburgermonarchie, Frankreich, Russland und das „Heilige Römische Reich" kämpften. Der Krieg endete im Jahr 1763, Frankreich verlor viele seiner Kolonialgebiete an Großbritannien, das damit endgültig dominierende Weltmacht war. Für Celle hatte der Krieg verheerende Folgen: Seine Pferde wurden teils bei Beutezügen verschleppt, viele wertvolle Zuchtpferde starben auch auf den Schlachtfeldern. Als die Bedrohung durch den Krieg immer größer wurde, holte man die Hengste nach der Decksaison nicht zurück nach Celle. Sie wurden erst ins Herzogtum Bremen und

danach in Holstein in Sicherheit gebracht. Erst nach dem Abzug der französischen Truppen kehrten die Hengste ins Gestüt zurück.

Im Jahr nach Kriegsende starb Browns Schwiegersohn und Nachfolger als Gestütsleiter, Bernhard Ludwig Stegemann. Friedrich Wilhelm Elderhorst nahm seinen Posten ein. Es folgte eine Zeit des Wachstums und der Innovationen: 1770 war im Landgestüt bereits ein „Rossarzt" namens Matthias Gotthard Haack angestellt, und König Georg III. ließ 1778 in Hannover eine „Roß-Arzney-Schule" gründen, aus der die heutige Tierärztliche Hochschule hervorging.

Aber das Landgestüt musste auch in Friedenszeiten Schicksalsschläge hinnehmen: Beispielsweise einen Brand im Jahr 1774, als sowohl der große Hengststall als auch das Stallmeisterhaus nach einem Blitzschlag fast vollständig abbrannten. Als die 50 Landbeschäler von den Deckstationen zurückkehrten, musste ein Provisorium zur Unterbringung gefunden werden: Rund die Hälfte der Hengste wurden im Jägerhof, der dem Landgestüt in dieser Zeit zugeschlagen wurde, untergebracht, die übrigen Hengste im Celler Schloss. Mehr als ein halbes Jahrhundert war der Jägerhof von da an Zentrum des Landgestüts.

Gebaut wurde allerdings ständig, auch auf dem Jägerhof. In den 80er und 90er Jahren des 18. Jahrhunderts unter anderem ein Reithaus, das heute als Remise genutzt wird, und ein neues Stallmeisterhaus. Den Bau des neuen Stallmeisterhauses im Jahr 1792 sollte Elderhorst jedoch nicht mehr erleben. Man fand ihn 1789 ertrunken in der Fuhse, vermutlich beging er Selbstmord. 90 Beschäler mit durchschnittlich knapp 40 Fohlen jährlich wurden zum Ende von Elderhorsts Amtszeit verzeichnet, dazu kamen die Nachkommen der Marstallhengste, die König Georg III. für die Landespferdezucht zur Verfügung gestellt hatte, plus die Nachkommen von Privathengsten. Hannover war führend in Sachen Pferdezucht, der Pferdeexport steigerte sich auf etwa 10.000 Pferde pro Jahr.

Die Steigerung der Menge ging allerdings mit Qualitätsverlust einher. Elderhorsts Nachfolger Johann Georg Christoph Koch, ein Mann, der das Pferdehandwerk in Praxis und Theorie von der Pike auf gelernt hatte, beklagte, das Gestüt sei zu einer Fohlenfabrik für das Ausland geworden. In seiner Zeit als Landstallmeister überstand das Gestüt nicht nur eine Kette von Kriegen, er war es auch, der die Zucht umstellte. Als er 1790 seinen Dienst antrat, waren 84 Hengste Landbeschäler, 54 von ihnen Holsteiner oder Dänen, 15 Mecklenburger, acht schon im Land gezogen. Dazu kamen die Hengste des Marstalls, die englisches Vollblut in die Zucht brachten. Kochs Ziel war die Vereinheitlichung der Zucht, er stellte auf die stark von Englischen Vollblütern geprägten Mecklenburger um. Und das innerhalb nur eines Jahrzehnts: Im Gestütsarchiv findet sich eine Liste von 1799, die zeigt, dass damals im Celler Bestand von 100 Hengsten 42 Engländer und 33 Mecklenburger waren, auch unter den zehn aus der Landeszucht stammenden Vererbern fanden sich überwiegend Vollblut-Söhne. Auch die Ausfuhr von Fohlen verdoppelte sich unter Kochs Ägide auf rund 20.000 Youngster jährlich. Weil aber wegen erneuter akuter Kriegsgefahr die Anschaffungspreise für Hengste stiegen, die Einnahmen des Gestüts aber gleichblieben, musste es immens bezuschusst werden.

Auch Kochs Amtszeit waren nur wenige Friedensjahre beschert, der Schrecken Napoleon bedrohte auch Celle. 1793 schloss sich England und damit auch Hannover der österreichisch-preußischen Koalition gegen das revolutionäre Frankreich an, und kurz nach Ausbruch des Koalitionskriegs steuerte die Pferdezucht auf eine erneute Talsohle zu. Im Mai 1803 marschierten die Franzosen ein, Hannover überließ ihnen kampflos das Gebiet südlich der Elbe. Auf der Suche nach Kavalleriepferden wurden die Ställe des Landes von französischen Soldaten geplündert, die Landbeschäler waren zu dieser Zeit glücklicherweise in Sicherheit.

Denn eine Woche vor dem Einmarsch der Franzosen hatte Koch Hengste und Gestütsmitarbeiter direkt von ihren Deckstellen ins Herzogtum Lauenburg in Gang gesetzt. Auch dort wurde es schnell zu gefährlich, woraufhin eine monatelange Odyssee von Pferden und Menschen quer durch Mecklenburg begann. Weit mehr als die Hälfte der Hengste mussten in dieser Zeit versteigert werden, weil man sie nicht unterbringen konnte, weniger als 30 kehrten Ende 1803 nach Celle zurück. Sie fanden private Quartiere, das Gestüt war besetzt. Zwar wurden die Hengste wieder auf die Deckstellen gebracht, doch Ruhe kehrte nicht ein. Die Besatzungsmächte wechselten sich ab: Zunächst waren Franzosen in Celle, dann Preußen, ab 1806 wieder französische Truppen. 1810 wurde der südliche Teil des Kurfürstentums Hannover dem neuen Königreich Westphalen unter Napoleons Bruder Jérôme Bonaparte zugeschlagen. In dessen neu geschaffenem Königreich lag auch das hessische Gestüt Beberbeck,

Zwei Männer mit Pferdeverstand an der Spitze Celles: August Otto Ludwig Freiherr von Spörcken und sein Bruder Friedrich.

einstiges preußisches Hauptgestüt. Beide wurden nun mit dem hannoverschen Hofgestüt gemeinsam verwaltet, Koch wurde verdrängt. Jérômes Herrschaft war der Pferdezucht nicht zuträglich, Hengste wurden zwischen Landgestüt und Marstall hin und her geschickt, einige auch an die französischen Gestütsverwaltung überstellt. Als 1813 das Kurfürstentum Hannover befreit wurde, musste das Gestüt ein letztes Mal nach Mecklenburg evakuiert werden. Ende des Jahres kehrten die Hengste nach Celle zurück. Für immer.

Nach einer langen Zeit der Unruhe und Kriege – Hannover war wegen seiner Rolle bei der Niederschlagung Napoleons zum Königreich erhoben worden – übernahmen erneut zwei Männer mit Pferdeverstand die Geschicke des Gestüts: Ab 1816 August Otto Ludwig Freiherr von Spörcken und 23 Jahre später sein Bruder Friedrich. Während Spörckens Dienstzeit kamen wieder 80 Prozent der Hengste aus Mecklenburg. Schon 1818 gehörten wieder mehr als 100 Hengste zum Celler Bestand, am Ende seiner Dienstzeit mehr als 160. Im Jahr 1839 endete Spörckens Zeit im Landgestüt, er wurde als Oberstallmeister an den königlichen Marstall gerufen. Es war eine Zeit des Umbruchs, Hofgestüte wurden aufgelöst, neue gegründet. Die Hengste wanderten hin und her. Schon neun Jahre zuvor war auf dem Landgestüt umgebaut worden, um mehr Pferde unterzubringen. Der Beschälerstall, der noch heute als Spörckenstall bekannt ist, wurde um knapp 80 Stellplätze erweitert. Stallungen und Beschälerbestand wuchsen weiter.

Spörckens jüngerer Bruder Friedrich modernisierte den Zuchtbetrieb um Deckscheine, Stuten- und Fohlenscheine und Dokumente für die tierärztliche Untersuchung der Hengste. In seine Dienstzeit fiel ein wahrer Vollblut-Hype. Schon 1835 waren zehn Vollbluthengste in das Landgestüt gekommen, und die Fangemeinde der Galopprennen in Deutschland wuchs stetig. 1849 hatten bereits 20 Städte eigene Galopprennbahnen nach englischem Vorbild. Auch Friedrich von Spörcken war ein Fan der Rennpferde und auch selbst als Jockey aktiv. Die Leistungen der Hengste auf der Rennbahn wurden zum obersten Qualitätskriterium. Die Züchter kreuzten Vollblüter und Ackerpferde. Für die Landwirtschaft allerdings waren die Nachkommen kaum zu gebrauchen. Ende 1851 reiste Spörcken trotzdem noch einmal nach England, um dort Beschäler einzukaufen. Ab 1853 wurden außerdem einige Grundstücke gekauft, weil der Beschälerbestand des Landgestüts weiter wuchs und schließlich um die 200 Hengste im Dienst des Landgestüts standen. Damit hatte das Gestütsgelände bereits zu dieser Zeit den heutigen Umfang erreicht.

Die Bauern allerdings mieden die Landbeschäler weiter. Spörcken reagierte, der Anteil der Vollblüter unter den Landbeschälern sank in den kommenden Jahren. In dieser Zeit kamen die legendären Hengste Jellachich und Zernebog nach Celle, die bis heute erhaltene Hengstlinien gründeten. Die Zucht in Celle blühte, Hannovers Tage waren jedoch gezählt.

1866 wurde das Königreich zur preußischen Provinz. Ein tiefer Einschnitt für das Landgestüt. Friedrich von Spörcken legte sein Amt nieder. Die Vollbluteuphorie klang ab, die Bauern setzten ohnehin noch immer auf Oldenburger, Holsteiner oder Dänen für die Feldarbeit. 1867 wurde der Verein zur Förderung der hannoverschen Landespferdezucht gegründet, wobei nicht der Sport im Vordergrund stand, sondern die Zucht eines kräftigen, großen und starken Pferdes das Zuchtziel war – einmal im Kutschenschlag und einmal als Militärpferd. Um 1880 gab es dann einen regelrechten Kaltblut-Boom. Ab 1881 deckten die ersten Kaltbluthengste in Celle.

1893 wurde ein Stutbuch eingeführt, woran auch der damalige Landstallmeister Wilhelm Grabensee beteiligt war. Die Anforderungen an die Aufnahme waren dank der jahrelangen akribischen Dokumentation in Form von Deck- und Fohlenscheinen höher als anderswo. Die Stuten mussten eine nachweisbare Abstammung über drei Generationen vorweisen können und mit ihrem Exterieur überzeugen. In den folgenden Jahren schüttete der Verein sogar Preisgelder für Stuten aus. Grabensee, der zuvor Gestütstierarzt in Trakehnen, Dillenburg und Graditz und schließlich Gestütsleiter im Rheinischen Landgestüt Wickrath gewesen war, sorgte dafür, dass sich die Zahl der Landbeschäler wieder deutlich erhöhte. Aus dieser Zeit stammt der Trend der Landwirtschaftsschauen. Prinz Leopold von Preußen eröffnete im Sommer 1890 die Allgemeine Deutsche Pferdeausstellung in Berlin – eine Messe von nie dagewesenem Format, bei der rund 100.000 Besucher gezählt wurden. Die Hannoveraner wurden dort als „Edles Halbblut“ bezeichnet und landeten im Vergleich der deutschen Zuchtgebiete auf dem dritten Platz hinter Ostpreußen und Schleswig-Holstein. Auch bei der Armee des Kaiserlichen Reichs waren die Hannoveraner Remonten begehrt. Oberlandstallmeister Georg Graf von Lehndorff, der bis 1911 an der Spitze der Preußischen Gestütsverwaltung stand und dem mehr als 20 preußische Haupt- und Landgestüte unterstanden, gab der Hannoverschen Zucht Rückendeckung. Auch Grabensee veränderte das Landgestüt durch Um- und Neubauten. Der 1905 errichtete „Grabenseestall“ trägt bis heute seinen Namen. Ab 1913 brachte das Gestüt seine Hengste außerdem im „Hannoverschen Stall“ in Westercelle unter. Auch das Deckstellennetz wurde erweitert. Und nicht zuletzt fällt in Grabensees Zeit als Leiter Celles die Entstehung der Celler Hengstparaden.

Mitten im Ersten Weltkrieg übernahm Hans Georg Graf Kalnein den Posten des Landstallmeisters, nachdem Grabensee 1915 gestorben war. Nach 1918 stieg die Nachfrage nach Pferden enorm, doch in Celle waren viele Hengste und Stuten dem Krieg zum Opfer gefallen. Außerdem musste Deutschland viele hundert Pferde abgeben. Trotzdem nahm die Zucht erneut einen Aufschwung, denn unzählige Reit- und Fahrvereine wurden in dieser Zeit gegründet, und aus dem Halbblut wurde das Warmblut. 1922 lautete das Zuchtziel des Provinzialverbandes Hannoverscher Warmblutzüchter, ein möglichst starkes Warmblutpferd zu züchten, das sowohl in der Landwirtschaft, als auch als Reit- und Kutschpferd genutzt werden konnte. Die Bedeutung des Pferdes als Sport- und Freizeitpartner nahm zu, und Celles Einfluss auf die Zucht wuchs. In den folgenden Jahren ging es für das Landgestüt mal auf, mal wieder ab. Um die Junghengste nicht mehr nach Mecklenburg und Pommern geben zu müssen, wurde 1921 eine eigene Hengstaufzuchtanstalt eingerichtet. Noch heute wachsen junge potentielle Beschäler auf dem Hengstaufzuchtgestüt Hunnesrück auf. Bis 1924 wuchs der Hengstbestand auf sagenhafte 500 Hengste an, 1925 wurde deshalb in Osnabrück ein weiteres Landgestüt gegründet. Doch erneut stürzte die Pferdezucht in eine Krise, die Bedeckungszahlen brachen drastisch ein …

Gemeinsam Gutes bewahren

… und Neues schaffen.

Erhältlich ab
10. August 2018

! NEU !

DAS BUCH über unsere Deutschen Landgestüte!

Maße: 240 × 280 mm
Seitenzahl: 232
Abbildungen: 235
Preis: ca. 34,90 €

Die Deutschen Landgestüte

PASSION

... das, was uns verbindet.

LANDGESTÜT CELLE

Foto: Herale

NEU IM LANDGESTÜT

Costa Brava

U.Beelitz

***2015, Rappe, 167 cm, Frischsamen 800,- €, EU-Besamungsstation Adelheidsdorf**

Christ	Competent	Compliment	
		Gescha	
	Paloma	Picard	
		Dalia	
St.Pr.St. Lorana	Londontime	Londonderry	
		St.Pr.St. Wieneria	
	Dolores	Donnerschwee	
		St.Pr.St. Capri	

Züchter: Branken Hof, Langwedel

Ein Dressurhengst der Extraklasse in dunkler Jacke! Der frisch leistungsgeprüfte Costa Brava überzeugt mit besten Dressurpferdeeigenschaften. Eine besondere Augenweide ist sicherlich der immer gut bergauf gesprungene Galopp, der für die weitere Ausbildung erahnen lässt, wieviel Freude der Ausbilder daran haben wird.

Nicht minder qualitätsvoll der Trab: ausdrucksvoll bei gut schwingendem Rücken und aktiver Hinterhand. Die sehr gute Durchlässigkeit des Hengstes kam nicht nur bei den Übergängen zwischen den Gangarten, sondern auch beim Tritte und Sprünge verlängern bzw. erweitern und der Rückführung derselben zum Tragen. Der Schritt überzeugt mit sicherer Nickbewegung und erkennbarer Dehnung im Hals bei gleichzeitiger, sicherer Fußfolge mit genügend Übertritt.

Die sehr gute Durchlässigkeit, die sensiblen Reaktionen auf die Hilfen und der Sitzkomfort führten dann auch zu einer Fremdreiternote von 8,75. Bundestrainer Holger Schmezer (†) sagte einmal, dass ein gutes Dressurpferd auch am Sprung durch die Nutzung des Rückens, das kraftvolle Abfußen und nicht zuletzt die Arbeitseinstellung zeigt, was in ihm steckt – an Costa Brava hätte er seine Freude gehabt. Die 7,5 im Springen führte in Kombination mit den anderen guten Noten auch zu einer 8,0 als Gesamtnote. Costa Brava beendete den Test mit einer dressurbetonten Endnote von 8,06.

Costa Bravas Reitpferdequalität kommt nicht von ungefähr. Seine Mutter, St.Pr. Lorana von Londontime legte bereits eine beachtliche Zuchtstutenprüfung ab: 9,0 für den Trab, 8,0 für den Galopp, 7,5 für den Schritt und erneut die 9,0 für ihre unglaubliche Rittigkeit.

Neben seinen hervorragenden Reitpferdeeigenschaften überzeugt Costa Brava auch in puncto Typbrillanz. Abgesichert über Christ – Londontime – Donnerschwee und Compliment folgen die Vollblüter Diu Star xx – Frontal xx – Neckar xx und Goody xx.

Interessant für Dressurpferdezüchter!

NEU IM LANDGESTÜT *Labbadia*

***2014, Braun, 169 cm, Frischsamen 650,- €, EU-Besamungsstation Adelheidsdorf**

Lissaro	Lissabon	Lordanos
		Reinette
	St.Pr.St. Marquesa	Matcho AA
		St.Pr.St. Gracia
St.Pr.St. Dunja	Dancier	De Niro
		St.Pr.St. Lacarna TS
	Alena	Alabaster
		Woscha

Züchter: Jan Heimsoth, Wahnebergen

Stutenstamm der Alferate

Mit Labbadia ist es uns endlich gelungen, einen Stammhalter für Lissaro zu finden. Und nicht nur das: auf der Mutterseite findet sich auch noch das Blut des viel zu früh verstorbenen Dancier. All dies noch abgesichert über einen der erfolgreichsten hannoverschen Stutenstämme, dem Stader Stutenstamm der Alferate.

Über 120 Staats- und Hannoveraner Prämienstuten, Hengstlegenden wie Garibaldi I und II, Brentano I und II oder Wolkenstein I bis III entspringen ebenso diesem Stamm, wie zahlreiche Sportpferde. Championatspferd Beauvalais mit Beatriz Ferrer-Salat, Little Big Man mit Falk Rosenbauer und Amazonas mit Jean Bemelmans finden ebenso ihre Wurzeln in diesem Stamm, wie das Junioren-Europameisterschaftspferd DSP Fierro von Linda Erbe.

Die Lissaro Nachkommen eigene Rittigkeit verbindet Labbadia mit einer Schwungentfaltung, die bei energisch abfußender Hinterhand und schon gut erkennbarer Tragkraft den Betrachter in seinen Bann zieht. Auch im Galopp zeigt er sich gut ausbalanciert bei gutem Durchsprung in gutem Bergauf. Der Schritt ist geprägt von einer unerschütterlichen Taktsicherheit. Schonend ausgebildet absolvierte Labbadia vierjährig sowohl seinen Sporttest in München, wie auch seinen 14-Tage-Test in Neustadt/Dosse mit hervorragender Leistung – 7,96 (München-Riem) und 8,21 (Neustadt/Dosse) lauten die Endnoten für diesen Sohn des Lissaro van de Helle.

Labbadia vereint außerordentliche Dressurpferdequalitäten mit dem besten Blut Celler Stempelhengste.

Ein Muss für jeden Dressurpferdezüchter!

NEU IM LANDGESTÜT

Norway de la Lande

***2001, Braun, 168 cm, Frischsamen 750,- €, EU-Besamungsstation Adelheidsdorf**

Narcos II	Fair Play III	Quastor
		Ma Pomme
	Gemini	Tanael
		Il Pleut Bergere
Athena de la Lande II	Starter	Rantzau
		Kaironnaise
	Prisiaise	Fend l'Air
		Grive de la Lande

Züchter: Elevage de la Lande, M Jérôme Leconte/FRA

ISO 161 (2016)
ISO=Index Individuel Saut d'obstacles= Individueller Spring–Index

Bereits im Alter von vier und fünf Jahren war sein Ausnahmetalent zu erkennen, so war er Seriensieger in Aufbauprüfungen und die Fachwelt wurde auf ihn aufmerksam. Sechsjährig gewann Norway de la Lande die Bronzemedaille beim nationalen Championat in Fontainebleau.

Bereits mit sieben Jahren gewinnt Norway de la Lande gleich mehrere internationale Turniere unter seinem Reiter Franck Schillewaert. Diese Siege waren der Beginn einer Ausnahmekarriere: Norway gewinnt den Grand Prix de Montivilliers, den Grand Prix Pontivy und platziert sich in verschiedenen CSI ***-und CSI**** -Prüfungen. 2011 wird für Norway de la Lande ein Springindex von 159 errechnet. Er gehört damit zu den zehn besten Hengsten Frankreichs und holt im gleichen Jahr den französischen Titel im CSI***** in La Baule.

All diese Erfolge sind nur ein kleiner Auszug aus der unbeschreiblichen Karriere von Norway de la Lande. Doch nicht nur seine sportlichen Erfolge können sich sehen lassen. Sein Vater, Narcos II, selbst mit Eric Navet später mit Florian Angot international hocherfolgreich, brachte bereits über 32 Nachkommen, die mit einem ISO von über 150 notiert wurden. Als Vererber ist sicherlich sein Sohn Tangelo v/d Zuuthoeve besonders erwähnenswert.

Norways Muttervater Starter zählt zu den Gründerhengsten der modernen Selle Français-Zucht und stammt ebenso wie Cor de la Bryere von Rantzau ab. Seine Mutter, Athena de la Lande II, brachte neben Norway de la Lande weitere hocherfolgreiche Parcours-Spezialisten und Seriensieger in Großen Preisen: Jet de la Lande (von Si Tu Viens), Manon de la Lande (von Quinto de Baussy) Onyx de la Lande (von Narcos II), Quilano de la Lande (von Kannan), Ramure de la Lande (von Rosire). Und auch seine eigene Nachzucht kann sich sehen lassen. 2016 schafften gleich aus dem ersten Jahrgang zahlreiche Nachkommen den Sprung in die schwere Klasse, wovon 18 Söhne und Töchter bereits 7-jährig einen ISO von über 120 erreichten: Voyou de Nesque (ISO 139), Valentine du Mont (ISO 136), Vicomte du Mont (ISO 136) Vicomte de la Cour (ISO136), A La Miss de Busseol (ISO 134), Veneur de la Lande (ISO 130), Vista de Bieville (ISO 129) oder auch Action des Chemins (ISO 128).

Internationale Spitzengenetik sportlich abgesichert!

HENGSTAUFZUCHTGESTÜT HUNNESRÜCK & DERBY – PARTNER FÜR EINE ERFOLGREICHE AUFZUCHT

HÖCHSTE ANSPRÜCHE FÜR EINEN OPTIMALEN START DER JUNGHENGSTE IN EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT *Jens Lyke*

Das Aufzuchtgestüt Hunnesrück ist ein Ort mit großer Tradition, viele berühmte Landbeschäler des Niedersächsischen Landgestüts haben Ihre Jugend auf dem Hengstaufzuchtgestüt Hunnesrück verbracht.

Seit mehr als 200 Jahren werden die vom Landstallmeister des Niedersächsischen Landgestüts Celle erworbenen Junghengste als Absetzer in die Obhut des Gestüts übergeben und verbringen dort Ihre Jugendjahre. Jens Lyke, Produktmanager bei der DERBY Spezialfutter GmbH, kennt den Betrieb gut. Nicht nur, dass er seit einigen Jahren erfolgreich in Sachen Pferdefütterung mit dem Vorzeigebetrieb zusammenarbeitet, schon vor über zwanzig Jahren, damals noch junger Gestüter, wurde er des öfteren hier her abgeordnet, um bei der Betreuung und Pflege der Junghengste zu helfen.

Betriebsleiter Michael Bertelmann, seines Zeichens gelernter Landwirtschaftsmeister, leitet die Domäne Hunnesrück. Zusätzlich hat er noch die Qualifikation zum Pferdewirtschaftsmeister erworben und leitet nicht nur mit Leidenschaft, sondern auch mit großer Kompetenz sein Team bei der Aufzucht der Hengste.

Um den Junghengsten einen optimalen Start in ihre vielleicht zukünftige Karriere als Landbeschäler zu ermöglichen, werden an die Aufzucht höchste Ansprüche gestellt.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine optimale Aufzucht ist das intensiv gepflegte Grünland.

Es sichert die Versorgung der Pferde nicht nur während der Weidezeit. Sondern die gewonnene Silage sorgt während der Stallzeit für eine bestmögliche, faserreiche Ernährung.

Alle Nährstoffe, die die angehenden Beschäler darüber hinaus benötigen,erhalten sie ganzjährig aus den blauen HORSLYX-Leckschalen von DERBY. Auf das Grundfutter betonte Ernährungskonzept von DERBY vertraut das Hengstaufzuchtgestüt Hunnesrück seit vielen Jahren. Das Besondere an DERBY HORSLYX ist, dass es sich um ein natürliches Produkt handelt, bei dessen besonderen Herstellungsverfahren keine chemische Härtung nötig ist. Daher wird HORSLYX ohne große Mengen an Calciumcarbonat und Viehsalz produziert. Die hohe Schmackhaftigkeit gewährleistet, dass alle Junghengste wirklich ganzjährig genügend Nährstoffe zu sich nehmen.

Außerdem wird auf den Zusatz von Konservierungsstoffen, Bindemitteln, Farbstoffen und Aromen verzichtet.

HORSLYX ist wetterfest, was den Einsatz auf den Weiden deutlich erleichtert.

Die Leckmasse aus Melasse, Soja und Öl enthält organisch gebundene Spurenelemente wie Kupfer, Zink und Selen sowie Mineralien und Vitamine. Eine perfekte Versorgung der Tiere ist dadurch jederzeit gewährleistet.

Die Röntgenuntersuchungen der 2 ½ jährigen Pferde belegen, dass das Gestüt auf dem richtigen Weg ist, nur selten gibt es Befunde die eine weitere Karriere als Deckhengst oder Sportpferd gefährden.

Zum Ende noch ein kleiner Geheimtipp, die Junghengste, die nicht eine Karriere als Landbeschäler einschlagen, werden direkt vom Gestüt vermarktet. Hierunter finden sich immer wieder tolle Remonten für Sport- und Freizeitreiter, mit Topgenetik.

TERMINE

CIAT – INTERNATIONALES TURNIER FÜR TRADITIONELLE ANSPANNUNG

AM 25. UND 26. AUGUST 2018 STEHT DIE STADT CELLE GANZ IM ZEICHEN HISTORISCHER FAHRKULTUR.

Kutschen waren jahrhundertelang das wichtigste Transportmittel und im Rahmen des CIATs werden diese fast vergessenen Traditionen zum Leben erweckt. Lassen Sie sich verzaubern von der geschichtsträchtigen Fahrkultur sowie den Lebensarten aus unterschiedlichen Epochen und verfolgen Sie die zahlreichen Equipagewagen durch die Residenzstadt Celle. Zentrale Treffpunkte sind das Schloss und das Landgestüt, hier werden kleine Wettbewerbe ausgefochten und Sie haben die Möglichkeit, sich Kutschen ganz aus der Nähe anzuschauen.

Der Eintritt ist frei!
Weitere Infos: www.ciat-celle.de

Foto: Schwöbel

TAG DES ALTEN HANDWERKS

AM 22. SEPTEMBER 2018 LÄDT DER VEREIN DER FREUNDE UND MITARBEITER DES LANDGESTÜTS CELLE E.V. VON 11:00 UHR BIS 18:00 UHR ZUM „TAG DES ALTEN HANDWERKS“ EIN.

Wie oft stellt sich ein junger Mensch die Frage, wie ein heute maschinell hergestelltes Produkt wohl früher hergestellt wurde. So demonstrieren der Schmied, der Wagner und die Klöpplerin die Herstellung von Hufeisen, Wagenrädern und kostbarer Spitze. Wie wird ein Schuh nach Maß gefertigt, wie wird aus einem Baumstamm ein Balken, aus Weide ein Korb, aus Wolle ein Faden? All diese Handwerke (und natürlich noch viele andere) können kleine und große Besucher nicht nur sehen, sie dürfen sie auch selbst ausprobieren. Die Handwerker erklären natürlich auch die Werkzeuge und Arbeitsschritte, die zur Herstellung ihrer Produkte erforderlich sind. Viele dieser Unikate werden danach sicher den Weg in ein neues Zuhause finden.

Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist wie immer frei.
Weitere Infos: www.landgestuetcelle.de

TERMINE

HENGSTLEISTUNGSPRÜFUNG – 50-TAGE-TEST

ANFANG OKTOBER STARTEN IN GANZ DEUTSCHLAND DIE HENGSTLEISTUNGSPRÜFUNGEN UND FÜR DIE JUNGHENGSTE BEGINNT DER ERNST DES LEBENS.

In Adelheidsdorf beginnt am 11. Oktober der 50-Tage-Test mit dem Schwerpunkt Springen. Rund 40 Junghengste werden dann zu Gast sein und ihre Abschlussprüfung am 28. und 29. Oktober ablegen. Zuschauer sind an den Zwischen- und Abschlussprüfungen recht herzlich willkommen! Die Celler Junghengste werden sich im Oktober in die Leistungsprüfung nach Neustadt/Dosse und Marbach begeben.

Weitere Informationen finden Sie zu gegebener Zeit unter: www.landgestuetcelle.de

ADVENT IM LANDGESTÜT: KUNSTHANDWERK, GENUSS UND LEBENSFREUDE

VOM 07. BIS 09. DEZEMBER 2018 WIRD ES BESINNLICH IM LANDGESTÜT CELLE!

Über 100 Aussteller bieten an ihren Ständen, in den Gebäuden und Stallungen sowie im Außenbereich des Landgestüts ihr Kunsthandwerk an und laden zum Stöbern ein. Genießen Sie eine Kutschfahrt über den Hof des Landgestüts oder nehmen Sie an einer Führung durch die Stallungen teil. Für die jüngsten Besucher werden Märchenlesungen, Ponyreiten, Kinderschminken und noch vieles mehr angeboten.

Genießen – leben und erleben Sie weihnachtliche Stimmung beim „Advent im Landgestüt“.

Wir freuen uns, mit Ihnen die Weihnachtszeit einzuläuten.

Foto: Scheffler

Willkommen in der modernen Pferdezucht

Niedersächsisches Landgestüt Celle
Tel. 0 51 41 / 92 94-0
www.landgestuetcelle.de

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, Vervielfältigung nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Niedersächsischen Landgestüts Celle.

Das Landgestüts-Journal „Auf ein Wort" erscheint 1 mal jährlich
Abobestellung unter:
www.landgestuetcelle.de

Redaktion: Nds. Landgestüt Celle
Layout: in puncto design gmbh, wolfsburg

FOLGEN SIE UNS AUF FACEBOOK
facebook.com/landgestuetcelle

DIE NEUESTEN FOTOS UND VIDEOS
instagram.com/landgestuetcelle

HCJ MAGAZINE: REPORTAGEN UND IMPRESSIONEN
youtube.com/harrietjensen2110

ALLE HENGSTE, ALLE INFOS
Unsere Homepage:
landgestuetcelle.de

GESELLSCHAFT DER FREUNDE DES LANDGESTÜTS CELLE
Jetzt Mitglied werden:
landgestuetcelle.de

LANDGESTÜT CELLE

"Auf ein Wort
VOM NIEDERSÄCHSISCHEN LANDGESTÜT CELLE